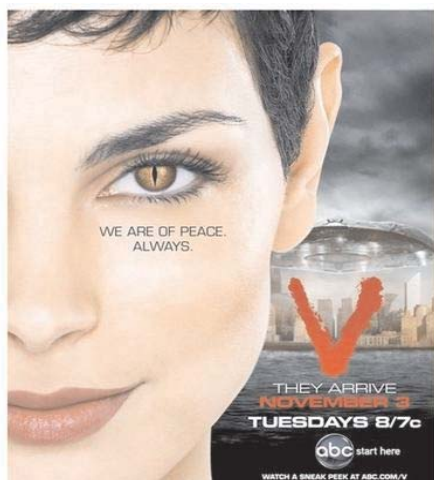


Über die Bosheit und Schönheit der Sekten

DIE ZEIT DER GROSSEN GURUS IST VORBEI, BEKANNTE UMSTRITTENE GRUPPIERUNGEN STAGNIEREN. WO SIND DIE SEKTEN GEBLIEBEN? HAT DIE ESOTERIK IHREN PLATZ EINGENOMMEN? ODER SIND SIE IN DIE BELIEBIGKEIT DER INDIVIDUALISIERTEN GENUSSGESELLSCHAFT VERSCHWUNDEN, IN DER JEDER SEINE "EIGENE SEKTE" GESTALTET? ODER HAT ES „DIE SEKTEN“ GAR NIE GEGEBEN? EINE VERANSTALTUNG VON INFOSEKTA ZU IHREM 20JÄHRIGEN JUBILÄUM UND SPHÈRES BAR BUCH & BÜHNE MIT DER FREUNDLICHEN UNTERSTÜTZUNG VON MIGROS KULTURPROZENT.

FREITAG 10. DEZEMBER 20:00

PODIUM / EINTRITT FREI



We are of peace – always! So beendet Visitor Commander Anna jede ihrer Ansprachen an die Menschheit – buchstäblich vom Himmel herab. Denn die flachen Unterseiten der 29 Raumschiffe, die seit kurzem über den grössten Metropolen der Welt stationiert sind, verwandeln sich dafür in Bildschirme. Das schöne Gesicht Annas mit seinem seltsam leblosen Lächeln schwebt über den Menschen, die ihrerseits die Gesichter zum Himmel heben. Bald bilden sich spontan kleine Gruppen, die Anna als Göttin anbeten. Hat sie nicht befohlen, überall „Visitor Medical Centers“ einzurichten, in denen Schwerkranken auf miraculöse Weise – und gratis – geheilt werden? Beglückt sie die Menschen nicht regelmässig mit ihrem „bliss“? (Etwa „Segen, Glückseligkeit“, hier ein Gebet Annas, das die Empfänger beim Hören verückt innehalten lässt, wo immer sie gerade stehen oder gehen. Kein Wunder, dass immer mehr Leute vom „Visitors Live-In Program“ gebrauch machen und einen Antrag auf festen Wohnsitz in einem der Raumschiffe stellen. Es dauert ein Weilchen, bis die ganze Verlogenheit dieser Kampagne durchsickert. Dem privilegierten Journalisten Chad Decker, dem sie ihr erstes Interview gewährt, bedeutet Anna, er müsse in seinen Fragen natürlich alles weglassen was das Image der Visitors in den Augen der Menschen beeinträchtigen könne. In anderen Szenen erhaschen wir einen Blick auf die ausserirdische Fratze unter der geklonten Menschenhaut: grüngraue Schuppen, ein gelbliches Auge mit senkrecht geschlitzter Pupille.

So der Pilot von „V – the Visitors“ dem Remake einer amerikanischen Fernsehserie von 1983-84. Nun ist also das Sektenschema im alien-invasion-Film angekommen. Heilungszentren, Meditation, Friedensbotschaft, Live-in-Programm, Informationskontrolle: alles ist da – und das Wort „Sekte“ wurde dabei kein einziges Mal genannt. Man darf davon ausgehen, dass dieses Filmgenre ein Indikator dafür ist, wie das Böse in einem bestimmten kulturellen Augenblick wahrgenommen wird. Überraschender Weise unterscheiden sich (selbst bei den sentimentalen Klischees amerikanischer TV-Serien) die Ausserirdischen mit ihrem Machthunger und in ihrer Grausamkeit nicht von Menschen. Es ist die verlogene Verpackung, der honigsüsse Sektendiskurs, der sie zur Verkörperung des Bösen macht. Auch die Botschaft „Unmittelbar unter der vertrauten menschlichen Haut steckt das Böse“ ist korrekt: Das Böse ist eine menschliche Erfindung; es gehört weder an den Himmel noch in die Hölle, sondern ist Teil unseres Wesens als Menschen. Die Sekte ist ein Element der populären Kultur geworden. Sie besitzt grossen Unterhaltungswert. Für die Sektenaufklärung ist das positiv. Je besser das Verhaltensschema sektenartiger Gruppen in den Köpfen verankert ist, desto weniger fallen Einzelne auf den Sektendiskurs herein. Wer mit sektenartigen Gruppen zu tun hat, entwickelt mit der Zeit ein Sensorium für gefährliche Entwicklungen in Gruppen. Für Fachleute auf dem Gebiet der Sektenberatung ist klar, dass ein Sektenphänomen existiert. Der Vorwurf, dieses Sektenschema beruhe auf religiösen Vorurteilen und Sündenbockpsychologie, wird dadurch widerlegt, dass auf dem schwierigen Feld der Sektenberatung nur ein Schema funktionieren kann, das möglichst vielen Beteiligten - Gruppenvertretern, Angehörigen von Mitgliedern, Behörden, Aussteigern etc. - entspricht und deshalb von ihnen akzeptiert wird. Dazu kommt, dass das Sektenphänomen zwar in bestimmten, ideologischen Kontexten mehr Nahrung findet als in anderen, letztlich aber politische Parteien, Firmen und universitäre Institutionen genauso wenig verschont wie religiöse Zonen, was den Vorwurf religiöser Parteilichkeit (Stichwort „Apologetik“) entkräftet. Wird es für die Aufklärung und Prävention kommuniziert, so hat das Sektenschema meist die Form einer Merkmalsliste. Anhand dieser Liste soll das Publikum erkennen, ob es sich bei einer Gruppe oder Organisation um eine sektenhafte Gruppe handelt oder nicht. Was noch fehlt, ist ein Modell, das die inner- und intrapsychische Dynamik im Bereich des Sektenphänomens umfassend erklärt. Und nun stellen wir fest, dass das Fernsehpublikum zumindest mit dem Verhaltensschema sektenartigen Verhaltens vertraut ist. Denn sonst würden die Produzenten nicht eine ganze Serie auf es gründen. Ist das Publikum klüger als die Experten? Here is food for thought, sagen die Engländer: Nahrung für gemeinsames Nachdenken über das Phänomen "Sekte" (Dieter Sträuli).

DAS PODIUM:

Unter der Leitung von Bruno Deckert, sphères-Geschäftsführer diskutieren: Matthias Gnem, Architekt und Comicschöpfer. In seinem Comic "Das Selbstexperiment" fragt er: "Sind Sie sicher, dass Sie sind, wer Sie sind? Könnte es sein, dass Sie in einem fremden Bewusstsein leben und es bis jetzt gar nicht gemerkt haben?"; Dr. Volker Hesse, Theaterwissenschaftler, freier Regisseur, bis 1998 Intendant des Neumarkt Theaters (Uraufführung des erfolgreichen Theaterstückes "In Sekten"), Inszenierung des Einsiedler Welttheaters; Dr. Dieter Sträuli, Psychologe, Dozent der Universität Zürich und Präsident von infoSekt(a) (Spezialbereich Parawissenschaften und Verschwörungstheorien); Prof. Dr. Ingrid Tomkowiak, Kulturwissenschaftlerin am Institut für Populäre Kulturen der Universität Zürich und profunde Kennerin der Esoterikszene.